

# Historische Theologie

## 1. Allgemeines

---

Stephan Holthaus: *Konfessionskunde. Handbuch der Kirchen, Freikirchen und christlichen Gemeinschaften*, Hammerbrücke: Jota-Publikationen, 2008, Pb., 251 S., € 12,95

---

Die *Konfessionskunde* vom Dekan der Freien Theologischen Hochschule Gießen, Stephan Holthaus, bietet einen guten Überblick über die konfessionelle Landschaft Deutschlands. In der Einführung beschäftigt sich der Autor zunächst mit der Frage, was überhaupt Konfessionskunde ist. Er definiert die Begriffe Konfession und Denomination und begründet plausibel, warum er sein Buch nicht *Kirchenkunde* oder *Denominationskunde*, sondern eben *Konfessionskunde* nennt (9–12). Weiter geht er auf die viele Christen bedrückende Frage ein, warum es überhaupt eine solche Vielzahl an Konfessionen gibt, obwohl doch Jesus um die Einheit der Kirche gebetet hat (16–18). Ab S. 23 werden dann die Konfessionen – von der römisch-katholischen Kirche bis zur Gemeinschaftsbewegung – stets nach dem gleichen Muster vorgestellt: Zunächst gibt es eine kurze Einleitung zu der jeweiligen Konfession mit Angaben zum Namen der Kirche, zu Entstehung, wichtigen Persönlichkeiten, Mitgliedern weltweit und in Deutschland sowie zentralen Glaubensdokumenten. Dann folgt im ersten Punkt ein Abriss der Geschichte, danach die Darstellung der Lehre und im dritten Punkt wird schließlich auf Literatur und Webseiten hingewiesen, damit die interessierten Leser weiter forschen können.

Das Buch besticht durch seine Prägnanz und Aktualität. Auf engstem Raum werden alle wichtigen Informationen zur jeweiligen Konfession geliefert. Leider vermisst der Leser jedoch einige Konfessionen, die eigentlich in ein solches Buch gehört hätten. Dazu zählen zum Beispiel die Altkatholische Kirche und die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten; letztere ist Gastmitglied sowohl der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) als auch der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) und hat fünf Mal so viele Mitglieder wie die im Buch dargestellte Herrnhuter Brüder-Unität. Auch die evangelikalen russlanddeutschen Gemeinden werden nur gestreift und einseitig als mennonitisch geprägt dargestellt, obwohl viele von ihnen eine baptistische Prägung aufweisen. Die am Ende des Buches gebotene Kurzdarstellung von Evangelischer Allianz und evangelikaler Bewegung sollte bei einer Neuauflage ergänzt werden um eine Darstellung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen, der Vereinigung Evangelischer Freikirchen und des Ökumenischen Rates der Kirchen.

Das Buch von Holthaus ist aus evangelikaler Perspektive geschrieben. Es gibt aus eben dieser Perspektive hilfreiche Beurteilungen der Konfessionen. Nicht nur Studenten und Dozenten evangelikaler Ausbildungsstätten sollten auf dieses Buch im Konfessionskundeunterricht zurückgreifen; auch für den universitären Raum ist diese Einführung geeignet. Und nicht zuletzt wird auch mancher theologisch interessierte Laie mit Gewinn in diesem Buch blättern.

Friedhelm Jung

---

Lutz E. v. Padberg: *In Gottes Namen? Von Kreuzzügen, Inquisition und gerechten Kriegen. Die 10 häufigsten Vorwürfe gegen das Christentum*, Gießen: Brunnen, 2010, geb., 255 S., € 19,90

---

Das neue Werk des an der FTH Gießen und der Universität Paderborn lehrenden Historikers Lutz E. von Padberg beschäftigt sich auf dem Hintergrund des „Neuen Atheismus“ mit den zehn wichtigsten Einwänden gegen das Christentum. Es bietet eine leicht lesbare und fachlich fundierte „Argumentationshilfe“ für Christen gegen Standardvorwürfe, die immer wieder gegen den christlichen Glauben vorgebracht werden. Das Spektrum reicht dabei von der blutigen Ketzerverfolgung und der Unterdrückung von Frauen über die Themenfelder Kreuzzüge, Inquisition, Hexenverbrennung bis hin zum Vorwurf des Antisemitismus und der Verherrlichung des Krieges durch die Kirche.

Von Padberg beschönigt nichts, aber er lässt in einer wohlthuend sachlichen Art die historischen Fakten sprechen. Dabei wird offensichtlich: Pauschale Kritik an „der Kirche“ ist völlig unberechtigt. Sich aus dem Steinbruch der Kirchengeschichte ein paar Brocken herauszunehmen und das alles zu einem Generalangriff auf Kirche und Christenheit zusammenzustellen, wird der geschichtlichen Realität nicht gerecht. Solche Agitationen übersehen: Es gab immer wieder mutige Kirchenführer und Theologen, die den verhängnisvollen Weg der offiziellen Kirche nicht mitgingen und sich für eine friedliche Auseinandersetzung mit Andersdenkenden einsetzten oder sogar Verfolgte in Schutz nahmen. Auch war nicht immer die Kirche der Auslöser von Verbrechen. Nicht selten standen dahinter Staatsmänner mit knallharten Machtinteressen, die die Kirchen für ihre Zwecke missbrauchten. Das bekannteste Beispiel dafür ist die Hexenverfolgung, die – wie von Padberg überzeugend nachweist – in erster Linie das Werk weltlicher Richter war, nicht der Kirche. Auch konnte sich die Kirche bei den unleugbaren Exzessen und Gewalttaten nie auf das Neue Testament und die Lehre Jesu berufen – ein Zusammenhang, der von Kritikern des Christentums häufig übersehen wird.

Von Padberg warnt außerdem die heutigen Kritiker davor, das gegenwärtige Verständnis von Glaube und Gesellschaft absolut zu setzen und deshalb darauf